

Klinikführer

Erweiterter Qualitätsbericht

2009/2010

HELIOS Klinik Geesthacht



Inhalt



Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten (A)¹ 9

Strukturdaten	10
Leistungsdaten	14
Hauptdiagnosen	18
Wissen, Lehre, Weiterbildung	22
Klinik Spezial	24



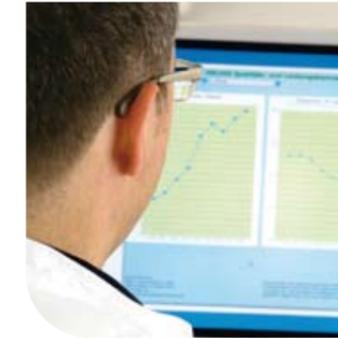
Fachabteilungen (B)¹ 27

Klinik für Neurologie	28
Therapieabteilungen	
- Ergotherapie	29
- Bewegungstherapie	30
- Logopädie	31
- Pädagogische Frühförderung	32
- Musiktherapie	33
- Neuropsychologie	34
- Kooperationen	35



Die wichtigsten in Geesthacht behandelten Krankheitsbilder 37

Apallisches Syndrom	39
Spastik	41
Schluckstörung	45



Qualitätssicherung und -management (C/D)¹ 47

Teilnahme an weiteren Qualitätssicherungsmaßnahmen	48
--	----

1) Die Buchstaben in Klammern beziehen sich auf die Strukturen der gesetzlichen Vorgaben.

Vorwort



Astrid Reincke



Dr. med. Achim Nolte

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patientin, lieber Patient,

der Klinikführer 2008 vermittelt Ihnen einen Einblick in das medizinische Leistungsspektrum und das therapeutische Angebot der HELIOS Klinik Geesthacht. Unsere Klinik ist eine überregional anerkannte Fachklinik für Neurologie und besondere Einrichtung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Das hochspezialisierte Angebot der Klinik wird entsprechend der besonderen Ausrichtung aus dem gesamten Norddeutschen Raum nachgefragt.

Das Jahr 2008 war überaus erfolgreich. Durch die konsequente und kontinuierliche Weiterentwicklung des Leistungsangebotes der Klinik unterstützt durch zukunftsweisende Investitionen konnte in den letzten zwei Jahren die Zahl der Behandlungsfälle mehr als verdoppelt werden. Das Land Schleswig-Holstein adaptierte seinen Versorgungsauftrag an die Klinik im Jahr 2008 und reagierte mit einer Erhöhung der Betten auf 25 im Krankenhausplan des Landes.

Den komplexen Anforderungen im Fachgebiet der Neurologie und den besonderen Bedürfnissen unserer jungen Patienten stellen wir uns im multiprofessionellen Team. Das erfolgreiche Behandlungskonzept der Klinik basiert entsprechend auf der engen interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Neurologen und Pädiatern und der Beteiligung aller therapeutischen und pflegerischen Fachkompetenzen am Behandlungsprozess. Regelmäßige orthopädische und neurochirurgische Visiten mit langjährigen Kooperationspartnern ergänzen unsere Arbeit auf hohem fachlichem Niveau.

Das ambulante Angebot unserer Fachklinik wurde im letzten Jahr um zwei Ermächtigungsambulanzen der leitenden Ärzte in den Fachgebieten Neurologie und Neuropädiatrie erweitert.

Die versorgungsvertraglichen Vereinbarungen und die Bedürfnisse unserer jungen Patienten und deren Angehöriger bilden die Grundlage für die eigenen Qualitätsansprüche. Die hervorragenden Ergebnisse der regelmäßigen Patientenbefragung im Qualitätsmanagement sind für uns Ansporn, auf unserem Weg fortzuschreiten und die Angebote der Klinik für unsere Patienten weiter auszubauen.

A. Reincke

Astrid Reincke
Geschäftsführerin

Nolte

Dr. med. Achim Nolte
Ärztlicher Direktor

Kontakte auf einen Blick (A-6)¹**Geschäftsführerin:**

Astrid Reincke

Telefon: (04152) 918-240 • E-Mail: astrid.reincke@helios-kliniken.de

Ärztlicher Direktor:

Dr. med. Achim Nolte

Telefon: (04152) 918-100 • E-Mail: achim.nolte@helios-kliniken.de



Kliniken / Funktionsbereiche / Institute	Chefarzt / leitender Arzt / Leitung	Telefon
Stationen		
Neurologie	CA Dr. med. Achim Nolte OA Dr. med. Matthias Schmutz	(04152) 918-100 (04152) 918-103
Funktionsbereiche		
Bewegungstherapie: Physiotherapie, Med. Trainingstherapie, Psychomotorik, Physikal. Therapie	Paul Schnitzler	(04152) 918-301
Ergotherapie	Ulrike von Lieven	(04152) 918-318
Funktionsdiagnostik	Dr. med. Achim Nolte	(04152) 918-100
Krankenhaushygiene	Dr. med. Achim Nolte	(04152) 918-100
Logopädie	Nicole Leistner	(04152) 918-330
Musiktherapie	Ilka du Pin	(04152) 918-314
Psychologie	Claudia Alt	(04152) 918-341
Schule	Jutta Hobbiesiefken	(04152) 918-366
staatl. Schule im Haus	Herr Müller	(04152) 842313
Service		
Beschwerdemanagement	QMB	(04152) 918-246
Gästeappartements mit Telefon und TV-Anschluss	Renate Puttfarcken	(04152) 918-250
Rooming-In Möglichkeit	Andrea Zinn	(04152) 918-231
Sozialdienst	Dorothea Hämer Birgit Möller Rieck	(04152) 918-350 (04152) 918-351
Taxisservice	Empfang	(04152) 918-0

1) Die Buchstaben und Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Strukturen der gesetzlichen Vorgaben.



Strukturdaten

Kontaktdaten des Krankenhauses: HELIOS Klinik Geesthacht
 Johannes-Ritter-Straße 100 · 21502 Geesthacht
 Telefon: (04152) 918-0
 Telefax: (04152) 918-298
 E-Mail: info.geesthacht@helios-kliniken.de
 Internet: www.helios-kliniken.de/geesthacht

Institutionskennzeichen des Krankenhauses: 260 102 252

Name des Krankenhausträgers (A-4): HELIOS Klinik Geesthacht GmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus (A-5): Nein

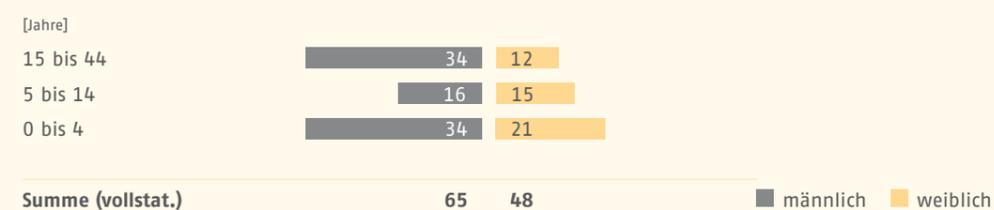
Wichtigste Kennzahlen 2008 (A-13)

Betten nach § 108/109 SGB V: **25**

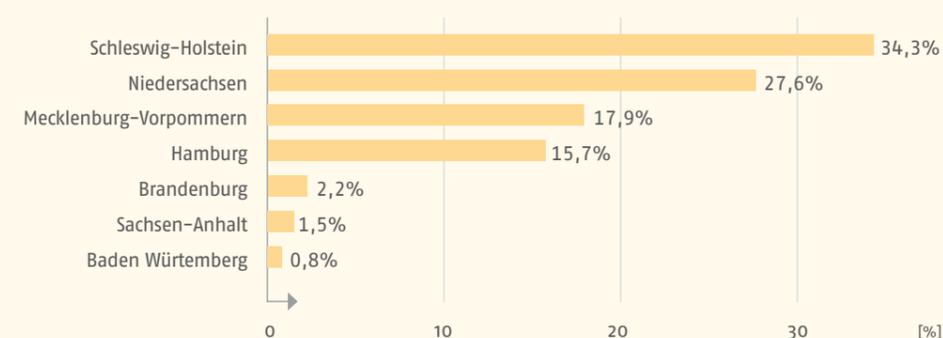
Fälle vollstationär: **113**

Mittlere Verweildauer in Tagen: **73,61**

Altersstruktur der Patienten



Einzugsgebiete unserer Patienten



Belegungsanteile der Sozialleistungsträger

Sozialleistungsträger	%
AOK	47,10
BKK	12,61
UBG / BGB	9,63
BEK	8,22
TKK	4,10
SOZ	3,16
DAK	2,97
LKK	2,72
IKK	2,24
Sonstige	7,25

Mitarbeiter pro Dienststart

Mitarbeiter pro Dienststart ¹⁾	in Personen
Ärztlicher Dienst	3
Pflegedienst	17
Funktionsdienst	2
Medizinisch-technischer Dienst	6
Sonstige (Zivildienstleistende)	1
Technik/Instandhaltung	1
Verwaltung	3
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2
Summe	35

1) Im Jahresdurchschnitt.

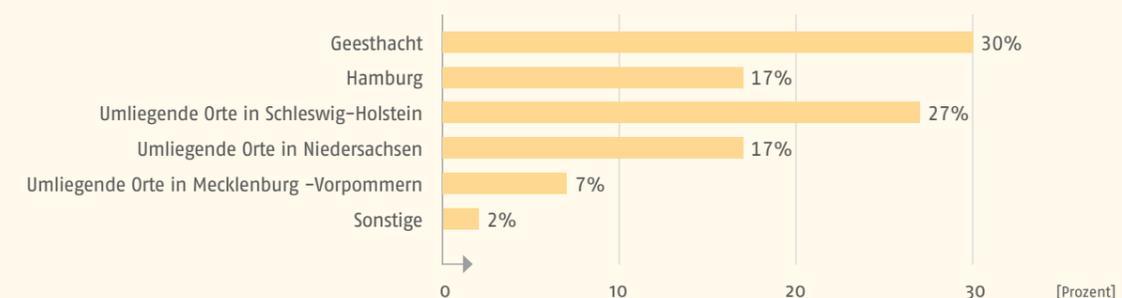
Investitionen

Anschaffung	€
Aufzüge	60.000
Lokomat	327.000
Laufband	14.000
Videolaryngoskop	36.000
Gesamt	437.000

Wir für die Region

Als Arbeitgeber von ca. 135 Beschäftigten unterstützen wir die Kaufkraft sowohl in Geesthacht als auch in der Region. Der maßgebliche Anteil unserer Arbeitnehmer (innen) stammt aus Geesthacht und den umliegenden Orten.

Wohnorte unserer Mitarbeiter



Leistungsdaten

Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl stationäre Fälle	Hauptabt. (HA)/ Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja/ nein	Operationen nach § 115 SGB V
2800	Neurologie	113	HA	nein	nein

Weitere Informationen finden Sie im Kapitel „Fachabteilungen“ ab Seite 27 ff.



Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

Fachabteilungen

Die wichtigsten in Geesthacht behandelten Krankheitsbilder

Qualitätssicherung und -management

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot (A-9)

Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote sind in der Regel nicht ärztliche Leistungen. Folgende Leistungen stellen wir Ihnen zur Verfügung:

Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot

Angehörigenbetreuung/-beratung
Basale Stimulation
Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung
Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter
Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
Bewegungsbad/Wassergymnastik
Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
Diät- und Ernährungsberatung
Ergotherapie/Arbeitstherapie
Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege
Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining
Kinästhetik
Kontinententraining/Inkontinenzberatung
Manuelle Lymphdrainage
Massage z.B. Akupunktmassage, Bindegewebsmassage, Shiatsu
Musiktherapie
Pädagogisches Leistungsangebot z.B. Unterricht für schulpflichtige Kinder
Physikalische Therapie/Bädertherapie z.B. medizinische Bäder, Stängerbäder, Vierzellenbäder, Ultraschalltherapie, Elektrotherapie
Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
Redressionstherapie
Snoezelen
Sozialdienst
Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit z.B. Besichtigungen und Führungen, Vorträge, Informationsveranstaltungen
Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Angehörige
Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen z.B. Forced-use-Therapie, Bewegungsinduktionstherapie, Therapie des facio-oralen Traktes, (FOTT), Spiegeltherapie, Schlucktherapie
Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie
Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik und Kommunikationshilfsmitteln
Wärme- u. Kälteanwendungen
Wundmanagement z.B. spezielle Versorgung chronischer Wunden wie Dekubitus und Ulcus cruris
Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege
Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten (B-8)

Alle Kliniken erbringen vor- und nachstationäre Leistungen (§ 115a SGB V) im Rahmen der hier genannten Sprechstunden. Die weiteren hier angebotenen Ambulanten Sprechstunden beruhen

Abteilung	ermächtigter Arzt	Bezeichnung	Sprechstundenzeiten	Termine über
Neurologie	Dr. med. Achim Nolte	Ermächtigungsambulanz	Nach Vereinbarung	Christine Bürgisser, Tel. (04152) 918-101
Neuropädiatrie	Dr. med. Matthias Schmutz	Ermächtigungsambulanz	Nach Vereinbarung	
Ergotherapie			Nach Vereinbarung	Paul Schnitzler, Tel. (04152) 918-301
Logopädie			Nach Vereinbarung	Paul Schnitzler, Tel. (04152) 918-301
Physiotherapie			Nach Vereinbarung	Paul Schnitzler, Tel. (04152) 918-301

auf Ermächtigungen durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) und sind daher zum Teil nur auf Überweisung zugänglich. Bitte informieren Sie sich ggf. telefonisch in unserer Klinik.

Spezielle ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Behandlungsart	Klinik/Abteilung	Bezeichnung	Sprechzeiten
Notfallambulanz	Trifft für unser Haus nicht zu.		
D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung (§ 140b SGB V)	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Sozialpädiatrisches Zentrum nach § 119 SGB V	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Behandlung von chronisch Kranken (Disease Management)	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Medizinisches Versorgungszentrum (§ 95 SGB V)	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		
Ambulanz nach § 311 SGB V (DDR-Altverträge)	Trifft für unser Haus nicht zu.		
Ambulante Behandlung nach § 116b SGB V hochspezialisierte Leistungen	Diese speziellen Leistungen werden derzeit in unserer Klinik nicht angeboten.		

Medizinische Versorgungszentren (MVZ)

Ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) ist eine fachübergreifende, ärztlich geleitete Einrichtung. Unser Haus bietet folgende Einrichtungen an:

Bezeichnung	Ärzte	Sprechstundenzeiten	Kontakt
Kinder- und Jugendmedizin	Dr. med. Ingelene Braulke	Mo., Mi., Do., Fr. 9-12 Uhr Mo., Do. 17-18 Uhr und Di. 15-18 Uhr sowie nach Vereinbarung	(04152) 74774
Allgemeinmedizin und Psychotherapie	Dr. med. Christian Braulke	Mo.-Fr., 9-12 Uhr, Mo.+Do. 16-18 Uhr sowie nach Vereinbarung	(04152) 74774



Hauptdiagnosen (ICD-10)¹

ICD-3-Code	Umgangsspr. Bezeichnung	Gesamtsumme
S06	Verletzung des Schädelinneren	26
G40	Anfallsleiden – Epilepsie	17
G93	Sonstige Krankheit des Gehirns	9
G80	Angeborene Lähmung durch Hirnschädigung des Kindes während Schwangerschaft und Geburt	4
I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	4
G82	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme	3
G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	2
K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse	2
F07	Persönlichkeits- bzw. Verhaltensstörung aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns	2
G81	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung einer Körperhälfte	2
S02	Knochenbruch des Schädels bzw. der Gesichtsschädelknochen	2
T59	Giftige Wirkung sonstiger Gase, Dämpfe oder sonstigen Rauches	2
R13	Schluckstörungen	2

1) ICD-10 International Classification of Diseases and Related Health Problems Die Ziffer 10 bezeichnet die 10. Revision der Klassifikation.



Ausstattung und Service (A-10)

Apparative Ausstattung

Bezeichnung des Gerätes	Erläuterung (umgangssprachlich)	24h-Verfügbarkeit
Beatmungsgeräte/CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit positivem Gasdruck	ja
Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen „Schnellschlag“-Herzrhythmusstörungen	ja
Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	
Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	
Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	
Sonographiegerät	Ultraschallgerät	
Gangroboter	computerunterstütztes Gangtraining	
Ganganalyse		
Videoschluckendoskopie	Schluckuntersuchung	

Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten

- Normal- und Langzeitableitungen des Hirnstrombildes (EEG)
- Simultane Analyse von Langzeit-EEG und Videoaufzeichnung (EEG-Videometrie)
- Messungen des Funktionszustandes von Nerven, Nervenbahnen, Muskeln, Herz-Kreislauffunktionen (EMG, ENG, VEP, AEP, EKG)
- Messungen des Hör- und Sehvermögens (Audiometrie, Perimetrie)
- Neuropsychologische Diagnostik
- Logopädische Diagnostik
- Fiberoptische endoskopische Untersuchung des Schluckens
- Ganganalyse
- Frührehabilitation
- Physiotherapie
- Physikalische Therapie
- Psychomotorik
- Sporttherapie
- Lokomat® Therapie
- Ergotherapie (funktionelle Ergotherapie, tiergestützte Ergotherapie, Hirnleistungstraining, Arbeitstherapie),
- Logopädie
- Musiktherapie
- Psychotherapie

Siehe auch weiter oben „Apparative Ausstattung“ und „Spezielles therapeutisches Personal“
Seite 23

1) 24h verfügbar

Serviceleistungen (A-10)

Räumlichkeiten / Ausstattungen

- Aufenthaltsräume
- Fernsehgeräte in Gemeinschaftsräumen
- Gästeappartements mit Telefon und TV-Anschluss
- Internetterminal und W-Lan Internetanschlußmöglichkeit
- Klinikcafé
- Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser/Saft)
- Kostenfreie Parkplätze
- Kartenfernsprecher
- Leihfernsehgeräte für Begleitpersonen
- Parkanlage
- Postentgegennahme und -ausgabe
- Schwimmbadnutzung auch für Begleitpersonen
- Taxiservice
- Verkauf von Briefmarken und Telefonkarten
- Waschmaschine und Wäschetrockner

Persönliche Betreuung

- Beschwerdemanagement
- Dolmetscherdienste
- Individuelle Einführung in die Klinik- und Umgebungsgegebenheiten für Patienten und Begleitpersonen
- Schulunterricht durch staatliche Lehrer für Schulpflichtige
- Sozialdienst
- Unterricht durch Kliniklehrer
- Berufsschule

Zimmerausstattung und Verpflegung

- Abwechslungsreiches Frühstücks- und Abendbuffet
- Rooming-in Möglichkeit
- Täglich drei Mittagmenüs zur Auswahl
- Unterbringung von Wertsachen

Alle Fachbereiche bieten zusätzlich spezielles Informationsmaterial in Form von Flyern und Broschüren zur Behandlung von ausgewählten Krankheitsbildern an. Darüber hinaus veranstalten die Abteilungen Seminare und Schulungen für Patienten und Angehörige. Bitte schauen Sie auch unter www.helios-kliniken.de/geesthacht nach. Gern senden wir Ihnen diese Broschüren auf Anfrage auch kostenfrei zu.

Wissen, Lehre, Weiterbildung

Ärztlicher Dienst (A-14.1)

Abteilung	Ärzte insgesamt	Ärzte in Weiterbildung	Fachärzte
Kinderheilkunde <i>Darunter: Neonatologie</i>	2		2
Neurologie	1	1	1
Gesamt	3	1	3

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis: 1

Qualifikationen im Pflegedienst (A-14.2)

Abteilung	Anzahl in Ausbildung	Ausbildungsdauer	davon in Ausbildung
Pflegepersonal insgesamt			
examinierte Krankenschwestern/-pfleger	14	3 Jahre	
Krankenpflegehelfer/-innen	3	1 Jahr	
Anerkannte Fachweiterbildungen			
Hygienefachkraft	1		1
Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	2		
Zusatzqualifikationen			
Basale Stimulation	5		
Bobath	2		
Kinästhetik	2		
Praxisanleiter	1		
„Sonstiges“	8		
Ausbildung in anderen Heilberufen			
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -in	10	8 Wochen	

Spezielles therapeutisches Personal

- Bobath-Therapeut für Erwachsene und Kinder
- Castillo-Morales-Therapeut
- Ergotherapeut/Arbeitstherapeut
- Erzieher
- Freizeit-/Erlebnispädagogin/-therapeut (mit psychologischer, pädagogischer oder therapeutischer Vorbildung)
- Heilerziehungspfleger
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
- Logopäde/Sprachheilpädagoge
- Masseur/Medizinischer Bademeister
- Funktionspersonal für Funktionsdiagnostik
- Motopäde
- Musiktherapeut
- Neuropsychologe
- Physiotherapeut
- Psychologe
- Psychologischer Psychotherapeut
- Sonderpädagoge/Pädagoge/Lehrer
- Sozialarbeiter
- Sozialpädagoge
- Sportlehrer/Gymnastiklehrer/Sportpädagoge z.B. Lehrer für Bothmer-Gymnastik

Weiterbildungsermächtigungen

Name	Fachbereich	Dauer	Abteilung
Dr. med. Achim Nolte	Neurologie	12 Monate	Neurologie

Ausgaben für Fort- und Weiterbildung

	2008 (in €)
Gesamt	32.040



Klinik Spezial

Die HELIOS Klinik Geesthacht ist eine Fachklinik für Neurologie und ein Neurologisches Rehabilitationszentrum. In der Klinik und im Rehabilitationszentrum werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 0 – 25 Jahren behandelt.

In der Regel kommen unsere Patienten zur Frührehabilitation aus den Akutkrankenhäusern in unsere Fachklinik. Hier beginnen wir ein individuell abgestimmtes Therapieprogramm. Dieses wird regelmäßig im Team besprochen und den Bedürfnissen und Notwendigkeiten angepasst. Das Team setzt sich aus Ärzten, Therapeuten, Pflegekräften, Psychologen und Sozialarbeitern zusammen.

Die Anwesenheit von Eltern oder anderer Bezugspersonen fördert den medizinischen Genesungsprozess der jungen Patienten. Deshalb können Begleitpersonen zu Lasten der Krankenkassen aufgenommen werden, wenn eine entsprechende medizinische Begründung vorliegt. Die Begleitperson übernachtet im Rooming-in bzw. im Familienzimmer in der Klinik oder im Einzimmerappartement mit Pantryküche und Nasszelle des nahegelegenen Gästehauses der Klinik und kann den ganzen Tag mit dem Kind bzw. Jugendlichen verbringen.

Während der Behandlung findet für die schulpflichtigen Kinder Unterricht in der Klinik statt, der von Lehrern des Landes Schleswig-Holstein erteilt wird. Dieser Unterricht wird als Einzelunterricht oder in Kleingruppen auf die Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet. Die Lehrer nehmen Kontakt zu den Heimatschulen auf, um die Integration der Schüler nach dem Aufenthalt abzustimmen.

Die Klinik verfügt über ein großzügiges Schwimmbad, das zu Therapie- und Freizeitwecken genutzt wird.

Unser „Cafe Sonnenschein“ bietet regelmäßig Kaffee und selbstgebackenen Kuchen an. Hier gibt es die Gelegenheit, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. Im Sommer werden Mahlzeiten im Rahmen von Grillfesten auf der großzügigen Terrasse eingenommen.

Das Waldgelände und der Park mit Spielgeräten, bieten auch für Rollstuhlfahrer die Gelegenheit zu Spaziergängen. In der Geesthachter Innenstadt finden sich neben Banken und vielfältigen Geschäften, Eisdielen, Cafés und Restaurants.





Klinik für Neurologie



Chefarzt: Dr. med. Achim Nolte
 Facharzt für Neurologie,
 Psychiatrie und Psychotherapie
 Telefon: (04152) 918-100
 E-Mail: achim.nolte@helios-kliniken.de



Oberarzt:
 Dr. med. Matthias Schmutz
 Facharzt für Kinder- und
 Jugendmedizin, SP Neuropä-
 diatrie, Psychotherapie
 Telefon: (04152) 918-103
 E-Mail: matthias.schmutz@helios-kliniken.de

Behandlung nach

- Schädelhirntraumata
- Hirnschädigungen durch Sauerstoffmangel
- Enzephalitis
- Meningoenzephalitis
- Hirnabzessen
- Hirnblutungen und Hirntumoren
- Querschnittlähmungen
- Schwere peripheren neurologischen Schädigungen (Arm- und Beinplexusparese, Guillain-Barré-Syndrom)
- Brandverletzungen
- Infantile Zerebralparese
- Epilepsien
- Neuromuskulären Erkrankungen
- Angeborenen oder frühkindlich erworbenen Erkrankungen oder Schädigungen des zentralen Nervensystems
- Entwicklungsstörungen des Nervensystems unklarer Ursache

Behandlungsmöglichkeiten

- Früh-Rehabilitation
- Komplexbehandlung bei Querschnittlähmung
- Multimodale Komplexbehandlung des Bewegungssystems
- Neuropädiatrische Komplexbehandlung



Therapieabteilungen – Ergotherapie

Funktionelle Ergotherapie

- Einzeltherapie, teilweise auch mit Hilfsperson oder einem weiteren Therapeuten aus Physiotherapie oder Logopädie
- Taktile/akustische Stimulation zur Kontaktaufnahme
- Motorische Stimulation zur Tonusregulierung und Bewegungsanbahnung (BOBATH)
- Sensomotorisch – perzeptive Stimulierung zur Wahrnehmung des eigenen Körpers (SI)
- Wahrnehmungsschulung durch geführte Handlung und Aktivitätsanbahnung (AFFOLTER)
- Anleitung und Einbeziehung von Angehörigen
- Lagerung der Patienten und ggf. Herstellung von Lagerungsmaterialien
- Kommunikationsanbahnung, u. a. Geräte gestützt
- Entwicklungsdiagnostik und -therapie (bei entwicklungsverzögerten Kindern) (KINDER BOBATH, SI)
- Schoßbehandlung (Kleinstkinder und Babys)
- Bewegungs- und Koordinationsschulung auf motorischer und/oder sensorischer Basis
- Verbesserung der Fein- und Grobmotorik, der Kraftdosierung und Handlungsplanung mit handwerklichen/gestalterischen Techniken und spielerischen Elementen
- Sensibilitätstraining (Oberflächen- und Tiefensensibilität)
- Regelkenntnis und -umsetzung bei z.B. Spielen oder Sozialverhalten
- ADL (Activities of daily life)
- Handschienenherstellung und -anpassung
- Hilfsmittelversorgung
- Tiergestützte Therapie

Hirnleistungstraining

- Wahrnehmungsdiagnostik und -therapie
- Konzentrationstraining
- Aufmerksamkeits- und Reaktionstraining
- Gedächtnis(merkfähigkeits-)training (Kurz- und Langzeitgedächtnis)



Jeweils mit geeigneten Material zur Behandlung neuropsychologischer Störungen, einbezogen:

- Computertraining
- Technische Kommunikationshilfsmittel (Erprobung, Anpassung und Verordnung)
- Schreibtraining (bei Umschulung der Händigkeit)
- Orientierungsübungen (räumlich, zeitlich und zur Person)
- Raumanalysetraining
- Anbahnung der Kulturtechniken

Therapieabteilungen – Bewegungstherapie

Leistungsspektrum

- BOBATH für Kinder und Erwachsene
- PNF
- Sensorische Integrationsbehandlung
- Psychomotorische Übungsbehandlung
- Manuelle Therapie
- Wasser-Therapie (u.a. HALLIWICK-Methode)
- Laufbandtherapie
- Wiederholtes Üben
- Atemtherapie
- Seriengipstherapie – auch nach Botulinumtoxin-Injektion
- Entspannungsverfahren
- Snoezelen
- Cranio-Sacraltherapie
- Rückenschule
- Dynamische Schienenbehandlung
- Physikalische Therapie und Sporttherapie
- Medizinische Trainingstherapie
- Therapien am Gangroboter (Lokomat®-Therapie)



Fachabteilungen

Die wichtigsten in Geesthacht behandelten Krankheitsbilder
Qualitätssicherung und -management

Therapieabteilungen – Logopädie

Leistungsspektrum

- Diagnostik und Therapie
 - von Schluckstörungen (Dysphagien), Trachealkanülenmanagement
 - von Ess- und Trinkstörungen (-verweigerungen)
 - bei Störungen des orofazialen Muskelgleichgewichts
 - von zentralen Sprachstörungen (Aphasien)
 - von zentralen Sprechstörungen (Dysarthrophonien, Sprechapraxien)
 - von Stimmstörungen (Dysphonien)
 - von Gesichtslähmungen (Fazialispareesen)
- Anpassung und Versorgung mit Kommunikationshilfsmitteln



Das Angebot beinhaltet überwiegend Einzeltherapien. In Ausnahmefällen werden auch Gruppentherapien durchgeführt.

Besonderheiten

- Schluckendoskopie in Kooperation mit dem ärztlichen Dienst



Therapieabteilungen – Pädagogische Frühförderung

Ein Ziel in der pädagogischen Frühförderung besteht darin unseren jungen Patienten zu helfen, sie in ein Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen zurückzuführen.

Wir sehen den Patienten im Zusammenhang mit seiner Familie und seiner Vorgeschichte. Wir beziehen Familienangehörige – wenn sie es möchten – in die Therapie mit ein. In einer entspannten und fröhlichen Atmosphäre begleiten und helfen wir dem Patienten, sich wieder zu orientieren, Lebensfreude, Lebensqualität und Selbstwertgefühl zurück zu gewinnen.



Therapieabteilungen – Musiktherapie

Bei der Musiktherapie dient die Musik zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung der seelischen, körperlichen und geistigen Gesundheit.

Sie ist eine praxisorientierte Wissenschaftsdisziplin und basiert in der Neurologie mittlerweile auf wissenschaftlich fundierte und standardisierte Methoden, die bei bestimmten Krankheitsbildern, wie z.B. Aphasie, Apraxie oder Patienten mit Hemiparese, eingesetzt werden.

Musiktherapie in der Neurologie kann auf zwei Ebenen ansetzen:

1. Der funktionellen, im Sinne einer Verbesserung einzelner Funktionen: So können z.B. bei Patienten mit einer Hemiparese erhebliche Verbesserungen dynamischer Gangaspekte – Geschwindigkeit, Schrittfrequenz, Länge und Symmetrie – erreicht werden.
2. Der psychischen, im Sinne einer Verarbeitung der durch die Krankheit entstandenen psychischen und sozialen Folgen, z.B. das Trauern um das Leben vor der Erkrankung, Umgang mit der neuen Lebenssituation, usw.

Hier ist die Musik als nicht sprachliches, kommunikatives Medium oft von großer Bedeutung, besonders für Patienten, die unter einer Einschränkung der kommunikativen Möglichkeiten leiden.



Musik als komplexe „Klangsprache“ spricht das menschliche Gehirn gleichzeitig auf allen Ebenen an. Somit werden die neuronalen Vernetzungen angeregt und integriert.



Therapieabteilungen – Neuropsychologie

Die Arbeitsschwerpunkte der Abteilung Psychologie/Neuropsychologie sind die Diagnostik, Therapie und Beratung bei Störungen des Erlebens und Verhaltens nach Schädigung des Gehirns.

Diese zeigen sich sehr häufig in Bereichen wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Wahrnehmung, Planungs- und Problemlösungsprozessen und emotionaler Verarbeitung usw.

Auf Basis einer umfangreichen (neuro-)psychologischen Diagnostik werden in enger Absprache mit dem interdisziplinären Team Therapiepunkte vereinbart. Hierbei kommen anerkannte Methoden aus Neuropsychologie, Verhaltenstherapie, Gesprächstherapie, Familientherapie und Spieltherapie zum Einsatz.

Neben der Beratung unserer Patienten ist uns die Einbeziehung der Angehörigen sowohl in der Diagnostikphase als auch während der Behandlung sehr wichtig.

Wir informieren über die Hirnfunktionsstörungen und ihre familiären und weiteren psychosozialen Folgen und versuchen, gemeinsam mit den Patienten und Angehörigen Strategien für eine möglichst positive Bewältigung zu entwickeln.



Therapieabteilungen – Kooperationen

Die HELIOS Klinik Geesthacht hat Kooperationsverträge mit dem Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf, dem Altonaer Kinderkrankenhaus und dem Bugenhagen Berufsbildungswerk Timmendorfer Strand (BBW).





Es werden neurologische Erkrankungen und deren komplexe Auswirkungen behandelt:

Schweres Schädel-Hirn-Trauma

- Mit Hirnkontusion
- Mit offener Hirnverletzung
- Mit epiduraler, subduraler, subarachnoidal oder intracerebraler Blutung

Hirnschädigung

- Durch Sauerstoffmangel
- Nach Status epilepticus
- Nach Intoxikationen mit Rbdomyolyse
- Mit zentralem Fieber
- Nach Hirninfarkten
- Nach Hirnblutungen
- Nach Behandlung eines Hirntumors
- Nach Herzoperationen

Entzündliche Hirnerkrankungen

- Enzephalitis
- Multiple Sklerose
- Meningoenzephalitis
- Abszess
- Neuroborreliose
- Im zeitlichen Zusammenhang mit Impfungen

Frühkindliche Hirnschädigung

- Infantile Cerebralparese (ICP)
- Infolge Stoffwechselerkrankungen

Infolge dieser Erkrankungen kommt es zu Auswirkungen (Syndromen), die im Folgenden beschrieben sind.



Apallisches Syndrom

Das Apallische Syndrom ist ein Krankheitsbild, das durch schwerste Schädigung des Gehirns hervorgerufen wird. Dabei kommt es zu einem funktionellen Ausfall der gesamten Großhirnfunktion oder größerer Teile, während Funktionen von Zwischenhirn, Hirnstamm und Rückenmark erhalten bleiben.

Ursachen

Ein apallisches Syndrom ist immer Folge einer schweren Schädigung des Gehirns. Diese wird am häufigsten durch ein Schädel-Hirn-Trauma oder Sauerstoffmangel (Hypoxie als Folge eines Kreislaufstillstandes) hervorgerufen. Weiterhin können Schlaganfall, Meningitis/Enzephalitis, Hirntumore oder neurodegenerative Erkrankungen zu einem apallischen Syndrom führen. Auch massive anhaltende Unterzuckerungen, z. B. nach einem Suizidversuch mit Insulin, können das Syndrom verursachen.

Letztlich kommt es zu einer überwiegenden Schädigung des Großhirns, wobei hier neben

Dadurch werden die Betroffenen wach, haben aber kein Bewusstsein und nur sehr begrenzte Möglichkeiten der Kommunikation (z.B. durch Konzepte wie die Basale Stimulation) mit ihrer Umwelt. In Deutschland wird von wenigstens 10.000 Betroffenen ausgegangen.

dem Untergang der Hirnrinde auch z.B. eine beidseitige Schädigung des Thalamus oder der Formatio reticularis zu einem apallischen Syndrom führen können. Zumeist liegen jedoch Mischformen mit Schädigung mehrerer wichtiger Hirnregionen vor.



Symptome

Das apallische Syndrom ist meist Folge einer akuten schweren Erkrankung (Ausnahme: neurodegenerative Erkrankungen). Die Patienten werden daher überwiegend zunächst auf einer Intensivstation behandelt. In dieser Zeit sind sie oft komatös, müssen künstlich beatmet und ernährt werden.

Danach kommt es zu einer Stabilisierung der körperlichen Funktionen. In dieser Übergangszeit von einigen Wochen bestehen oft

massiv erhöhter Blutdruck, Schwitzen, Herzrasen usw. als Zeichen einer Störung des vegetativen Nervensystems. Die entsprechenden Symptome werden zumeist mit entsprechenden Medikamenten behandelt. Demgegenüber wird meist die Unabhängigkeit von der künstlichen Beatmung als Zeichen einer Stabilisierung der Hirnstammfunktionen erreicht. Danach kann der Patient die Intensivstation

verlassen und kann in unsere Klinik verlegt werden. Auch die Wachheit etabliert sich meist in diesem Zeitraum.

Schließlich kann es unter den unten genannten Therapien zu einer Erholung der Hirnfunktionen kommen.

Dabei sind die Betroffenen zunächst tagsüber oft wach, öffnen die Augen ohne etwas anzusehen, haben teilweise bestimmte Bewegungsmuster (z.B. schablonenhafte Bewegungen

Therapie

Die Behandlung des apallischen Syndroms orientiert sich an den Phasen der Neurologischen Frührehabilitation. Dabei steht zunächst die Akutbehandlung (Phase A) im Mittelpunkt. In dieser Zeit werden zumeist ein Luftröhrenschnitt (Tracheotomie), eine Ernährungssonde durch die Bauchwand (PEG) und oft auch eine Urinableitung durch die Bauchwand (SPF) angelegt, um die Lebensfunktionen zu sichern und eine optimale pflegerische Versorgung zu ermöglichen (einschließlich Ernährung). Nach dieser Phase werden Patienten in der Phase B zu uns verlegt. Im Vordergrund der frührehabilitativen Behandlung stehen Physiotherapie und Logopädie. Dadurch lassen sich Kontrakturen oder Lungenentzündungen vermeiden sowie die Schluckfunktion verbessern. Die Funktion des Schluckens ist entscheidend dafür, ob die Trachealkanüle entfernt werden kann.

von Gesicht oder Mund). Folgende Erscheinungen gelten als typisch:

- Schlaf-/Wachrhythmus erhalten
- Keine bewusste Wahrnehmung
- Keine Kommunikation
- In Rückenmark, Hirnstamm oder durch das Vegetativum gesteuerte Reflexe
- Automatismen
- Schwimmende oder hin und her gehende Augenbewegungen
- Tetraspastik

Die Behandlung erfolgt im Team unter ärztlicher Leitung. Das Konzept der Basalen Stimulation soll in einem integrierten pädagogischen und pflegerischen Konzept eine dem Schädigungsmuster angepasste Wahrnehmung der Umwelt und Unterstützung einfacher Körperfunktionen (z.B. Bewegungen) vermitteln.

In dieser Phase, die zwischen einem Monat und einem Jahr dauert, entscheidet sich die Prognose des Betroffenen. Kommt es zu einer merklichen Verbesserung physischer und psychischer Leistungen, so können weitere Phasen der Rehabilitation angeschlossen werden (Phasen C/D/E). Bleibt er jedoch bewusstlos, muss zur Phase F (dauerhafte „Aktivierende Behandlungspflege“) übergegangen werden die wir auch in unserem Hause anbieten.

Spastik

Die Begriffe Spastik bzw. Spastizität leiten sich vom griechischen Wort (spasmos, „Krampf“; latinisiert Spasmus, dt. Mehrzahl Spasmen) ab und beschreiben eine in typischer Weise erhöhte Eigenspannung der Skelettmuskulatur, die immer auf eine Schädigung des Gehirns oder Rückenmarks zurückzuführen ist. Ursächlich für spastische Lähmungen ist eine Schädigung der für Bewegung zuständigen Bereiche im zentralen Nervensystem, also Gehirn und Rückenmark, insbesondere der Pyramidenbahn des ersten Motoneurons. Beteiligt ist immer auch eine Läsion des extrapyramidalmotorischen Systems, denn dieser unbewusste Teil des Nervensystems schickt beständig beruhigende Impulse an den Muskel, um Tonus und Eigenreflexe zu regulieren. Fehlen diese, kommt es zur Verkrampfung. (Liegt hingegen eine isolierte Schädigung des ersten Motoneurons vor – also ohne Läsion des extrapyramidalen Systems -, hat dies eine schlaffe Lähmung zur Folge.) Die weit häufigste Ursache der Spastik ist eine durch einen Hirninfarkt verursachte hypoxische Schädigung motorischer Hirnregionen. Auch

Unfälle mit Schädel-Hirn-Trauma oder Rückenmarksverletzungen können zur Schädigung der extrapyramidalen Bahnen führen.

Eine frühkindliche Hirnschädigung kann ebenfalls spastische Lähmungen auslösen. Hierfür gibt es unterschiedliche Ursachen, wobei in den meisten Fällen ein Sauerstoffmangel unter der Geburt ursächlich ist. Dieser kann entstehen, wenn die Sauerstoffversorgung über die Nabelschnur unterbrochen ist, aber die eigenständige Atmung noch nicht einsetzen kann (d.h. der Kopf sich noch im Geburtskanal befindet) oder es zu einem Herz-Kreislauf-Stillstand kommt. Seltener Ursachen sind eine Hirnblutung zu diesem Zeitpunkt (besonders für Frühgeborene ist dieses Risiko deutlich erhöht), sowie vorgeburtliche Komplikationen, die zu einer Läsion motorischer Bahnen führen können: Hier kommen virale Infektionskrankheiten der Mutter, Vergiftungen unterschiedlicher Art oder Unterversorgung des Fötus in Frage. Liegt eine dieser Ursachen vor, spricht man von einer infantilen Zerebralparese (ICP).

Darüber hinaus kann auch zu einem späteren Zeitpunkt Sauerstoffmangel die betreffenden Hirnareale schädigen. Dies kann zum Beispiel bei nach Ertrinken wiederbelebten Kindern vorkommen. Spastiken können ebenfalls als Folge von Entzündungen im Bereich des Zentralnervensystems, wie Meningitis, Myelitis oder Enzephalitis, auftreten. Entscheidend ist eine Schädigung auf dem Weg von der ersten Entstehung eines Bewegungsimpulses zu der letzten Nervenzelle, die „ihre“ Muskelfaser versorgt (motorische Einheit). Der betreffende Muskel wird durch den spinalen Schock



zunächst schlaff und kraftlos, außerdem fehlen die Muskeleigenreflexe (Areflexie). Im Verlauf von Wochen bis Monaten entwickelt sich dann die überhöhte Spannung. Kennzeichnend für den Betroffenen ist nun nicht mehr die Kraftlosigkeit (schlaffe Lähmung), sondern die mangelnde Kontrolle und Koordination, denn die übergeordnete Feinsteuerung durch das pyramidale System und die Beruhigung durch das extrapyramidale System fehlen.

Es sei bemerkt, dass eine Spastik keine Krankheit, sondern immer ein Symptom einer Schädigung oder Erkrankung des ZNS ist. Spastische Lähmungen zeigen sich in sehr unterschiedlichen Variationen und Intensitäten, die von minimalen, kaum beeinträchtigenden Bewegungseinschränkungen bis hin zu schwersten körperlichen Behinderungen reichen. Dabei hat jeder Patient sein eigenes spastisches Muster.

Da die Sprech- und Schluckmuskulatur ebenfalls betroffen sein kann, sind auch in diesem Bereich Beeinträchtigungen möglich. Dazu zählen Sprachstörungen, wie langsame und/oder undeutliche Artikulation (Dysarthrie), oder erschwertes Schlucken (Dysphagie). Umfasst die Lähmung auch die Augenmuskulatur, werden die Bewegungen beider Augen nicht korrekt koordiniert, so dass es zu Doppelbildern („Schielen“) kommt. Neben erhöhtem Muskeltonus und Dehnungswiderstand treten in den meisten Fällen auch „andere Symptome wie Muskelparesen und Verlangsamung des Bewegungsablaufs, gesteigerte Muskeleigenreflexe und pathologische Fremdreflexe“ auf. Dies bedeutet, dass

die Beweglichkeit erheblich eingeschränkt ist und aktive Bewegungen nur mühsam und wenig differenziert ausgeführt werden können. Die Bewegungskoordination erfolgt unter Umständen nicht fehlerlos, so beispielsweise die Koordination zwischen Augen und Hand (gezieltes Greifen) oder symmetrische Bewegungsabläufe.

Beim Vorliegen einer angeborenen spastischen Behinderung bleiben frühkindliche Reflexe erhalten, die bei Gesunden innerhalb des ersten Lebensjahres unterdrückt werden. Ein solches Beispiel ist der Palmarreflex (ein Greifreflex), bei dem ein Berühren der Handinnenfläche ein sofortiges Schließen der Hand auslöst. Ein weiterer pathologischer Reflex, der kennzeichnend für eine Schädigung der Pyramidenbahn ist (Pyramidenbahnzeichen), ist der Babinski-Reflex. Kommt es erst zu einem späteren Zeitpunkt zur Beeinträchtigung kortikospinaler motorischer Systeme, werden diese frühkindlichen Reflexe durch den Ausfall übergeordneter Strukturen reaktiviert.

Eine Spastik geht hingegen nicht zwangsläufig mit geistigen Behinderungen einher. Manchmal wirken Betroffene in ihrer Lern- und Kognitionsfähigkeit eingeschränkt, was jedoch nicht auf einem Intelligenzdefizit beruht, sondern an der motorisch bedingt verlangsamten Reaktion liegt (zum Beispiel Antwort auf Frage). Allerdings gibt es auch Fälle mit gleichzeitiger leichter Intelligenzminderung bis hin zu schwerer geistiger Behinderung; hier wurden durch den Sauerstoffmangel bzw. die Infektion auch in anderen Bereichen Hirnschäden verursacht. Die Verkrampfung der Muskulatur ist tages-

zeitlichen Schwankungen unterlegen. Zusätzlich kann sie durch verschiedenste Reize der inneren und äußeren Umgebung spontan verstärkt werden. Hierzu gehören die Dehnung der Muskeln selbst, Signale aus den Eingeweiden, zum Beispiel Blasenfüllung, Umgebungsbedingungen wie Wärme, Feuchtigkeit, Berührungen oder psychische Einflüsse, zum Beispiel große Freude, Angst, Ärger oder

Therapie der Spastik

Da eine spastische Lähmung nicht heilbar ist, besteht das Ziel der verschiedenen Therapiemöglichkeiten in der Minderung der vorhandenen Beschwerden, der verbesserten Beweglichkeit, sowie dem Entgegenwirken von Folgeschäden, wie Gelenkentzündungen und -deformationen. Die Therapie wird multidisziplinär durchgeführt (Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie). Wegen der hohen Variationsbreite des Krankheitsbildes wird für jeden Patienten ein individueller Therapieplan zusammengestellt werden.

Von übergeordneter Wichtigkeit ist die Physiotherapie (Krankengymnastik). Der Therapeut versucht, Spasmen zu minimieren, Gelenke passiv zu bewegen, um deren Beweglichkeit zu erhalten, aber auch gesunde Muskelpartien zu stärken und durch gezielte Übungen physiologische Bewegungsmuster auszulösen. Auch Hydrotherapie und Schwimmen können hilfreich sein. Falls Sprech- und Schluckstörungen vorliegen, übernimmt eine Logopädin die Behandlung. Ziel der Ergotherapie ist es, dem Betroffenen Hilfestellung zur Bewältigung der alltäglichen Verrichtungen zu geben.

Depression. Es können Schmerzen hinzutreten, die vor allem im akuten Spasmus sowie bei passiver Dehnung der spastischen Muskeln sehr stark sein können.

Die medikamentöse Therapie besteht in erster Linie in der oralen Gabe von Medikamenten, die antispastisch wirken. Dies geschieht entweder durch Herabsetzung des Muskeltonus oder durch Blockierung der neuromuskulären Reizübertragung an der motorischen Endplatte. Hierdurch werden die betroffenen Muskeln, jedoch auch alle übrigen Muskeln des Körpers, entspannt und schmerzhafte Spasmen reduziert.

Neben der oralen medikamentösen Behandlung führen wir eine ergänzende Therapie durch intramuskuläre Injektionen von Botulinumtoxinen durch. Diese Substanz wird in den betroffenen Muskel gespritzt und wirkt auf die dortigen Synapsen, indem sie die Freisetzung des Neurotransmitters Acetylcholin verhindert. Die Folge ist eine – reversible – schlaffe Lähmung des Skelettmuskels. Nach der Botox – Therapie führen wir eine Schienenbehandlung durch, um die Folgen der Spastik (Kontrakturen) zu verhindern.

Bei einigen schweren Formen von Spastizität kann die konservative Behandlung mit Physiotherapie und oraler Medikamentengabe u. U.

nicht ausreichend sein. In solchen Fällen besteht die Möglichkeit der so genannten intrathekalen Baclofen-Therapie, bei der ein Medikament mit spasmolytischer Wirkung über eine implantierte Pumpe kontinuierlich in den Wirbelkanal abgegeben wird.

Neben diesen konventionellen Therapien gibt es verschiedene operative Techniken, die Deformationen vorbeugen oder korrigieren sollen, sowie solche, deren Ziel die „größtmögliche Herstellung des Muskelgleichgewichts“ ist, um spastische Bewegungsmuster zu reduzieren. Einige Beispiele sind Sehnenverlängerungen, Muskelversetzungen und Knochenumstellungen.



Schluckstörung

Eine Dysphagie oder Schluckstörung tritt auf, wenn eine der am Schluckakt beteiligten Strukturen in ihrer Funktion bzw. deren Zusammenwirken beeinträchtigt ist. Somit können alle Erkrankungen und Leiden im Bereich der

Mundhöhle und ihrer Begrenzungen, des Rachens, der Speiseröhre und des Mageneingangs, daneben v. a. auch neurologische Probleme sowie psychische Störungen eine ursächliche Rolle spielen.

Diagnostik

Durch regelmäßige Videoschluckendoskopie in unserer Klinik wird der Verlauf und Therapieerfolg der Schluckstörung dokumentiert.



Therapiemöglichkeiten

Es gibt in jeder Schluckphase (präoral, oral, pharyngeal und ösophageal) therapeutische Interventionsmöglichkeiten durch die Sprach- und Schlucktherapie. Ziele sind zunächst die Wiederherstellung der intraoralen Sensibilität und der Aufbau der Schutzreflexe (Würgereflex, Hustenreflex, Schluckreflex). Das Spektrum

reicht von motorischen Übungen einzelner Muskelpartien, Massagen, thermischer Stimulation über Veränderungen der Körperhaltung beim Essen (z. B. durch Änderung der Kopfposition) bis zu Veränderungen der Nahrungskonsistenzen (z. B. Pürieren der Speisen oder Andicken von Flüssigkeiten).



Teilnahme an weiteren Qualitätssicherungsmaßnahmen

Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Trifft nicht zu/entfällt.

Weitere Qualitätssicherung HELIOS Klinik Geesthacht

Nach einer intensiven mehrtägigen Prüfung durch externe Auditoren ist die HELIOS Klinik Geesthacht am 30. Januar nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert worden. Damit wurde die Qualität der Dienstleistungen in der Klinik durch ein unabhängiges Gremium bestätigt. Das Zertifikat gilt für 3 Jahre und wird einmal jährlich durch externe Überwachungsaudits überprüft. Damit garantiert das Gütesiegel den Patienten ein regelmäßiges „Qualitäts-Screening“, das von unabhängigen Gutachtern vorgenommen wird.



Zur Zertifizierung werden alle qualitätsrelevanten Prozesse der Klinik inklusive der Verantwortlichkeiten dokumentiert und als Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen in einem elektronischen Handbuch abgebildet. Auf dieses Handbuch kann jeder Klinikmitarbeiter von seinem Arbeitsplatz aus direkt zugreifen.

Im Mittelpunkt des Qualitätsmanagementsystems steht die Erbringung einer qualitativ hochwertigen Rehabilitationsleistung, die an die besonderen Erfordernisse der Patienten angepasst ist und die Vorgaben der Kostenträger erfüllt.

Um die Qualitätsziele zu erreichen, werden in der Klinik u.a. folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Befragungen der Patienten bzw. ihrer Angehörigen bei Entlassung und regelmäßige Auswertung und Bearbeitung der Ergebnisse
- Systematische Erfassung und Bearbeitung von Fehlern
- Systematische Vorbeuge- und Korrekturmaßnahmen
- Regelmäßige Festlegung und Evaluation der patientenbezogenen Rehabilitationsziele im Verlauf unter Anwendung des Therapiezielkatalogs
- Regelmäßige Besprechungen im interdisziplinären Team zum Rehabilitationsverlauf
- Mitarbeiterbefragungen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen intern/extern
- Kontinuierliche Optimierung und Weiterentwicklung der qualitätsrelevanten Prozesse

Die Sicherstellung der Qualität unserer Angebote ist für uns Herausforderung und Verpflichtung zugleich. Beinahe alle Patienten, die sich uns anvertrauen, befinden sich in schwierigen Lebenssituationen. Sie kommen nach schweren Unfällen oder nach lebensbedrohlichen Krankheiten zur Rehabilitation in die Klinik. Ihr Weg zurück in den Alltag erfordert die Fachkompetenz und die Erfahrung eines gut eingespielten Teams. In diesem Zusammenhang haben wir uns ganz besonders über das Lob der externen Auditoren gefreut, die dem Geesthachter Team ein überdurchschnittlich hohes Engagement bescheinigt haben. Ohne dieses Engagement ist die Arbeit mit schwer betroffenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen kaum möglich.



Impressum/Haftungsausschluss

Herausgeber:

HELIOS Klinik Geesthacht
 Johannes-Ritter-Straße 100
 21502 Geesthacht
 Telefon: (04152) 918-0
 Telefax: (04152) 918-298
 E-Mail: info.geesthacht@helios-kliniken.de
 Internet: www.helios-kliniken.de/geesthacht

PD Dr. med. Thomas Mansky,
 HELIOS Kliniken GmbH

Redaktion:

Henriette Baum, HELIOS Klinik Geesthacht
 Nicole Weider, HELIOS Kliniken GmbH
 PD Dr. med. Thomas Mansky,
 HELIOS Kliniken GmbH

Fotos: Thomas Oberländer,
 HELIOS Klinik Geesthacht

Gestaltung/Satz: s-company.de

Stand: 05.2009

Inhalte:

Die Informationen im Klinikführer werden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen zusammengestellt und gepflegt. Dennoch kann ein fehlerfreies, vollständiges, aktuelles und jederzeit verfügbares Informationsangebot nicht garantiert werden. Die medizinischen Informationen auf diesen Seiten dürfen weder als Ersatz für Beratung und/oder Behandlung durch anerkannte Ärzte angesehen, noch dürfen aufgrund der Informationen eigenständig Diagnosen gestellt, Behandlungen begonnen oder abgesetzt werden. Eine Haftung für evtl. direkte oder indirekte Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Information verursacht wurden, ist ausgeschlossen – es sei denn, der Schaden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit ist auf Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen.

Urheber- und Kennzeichenrecht:

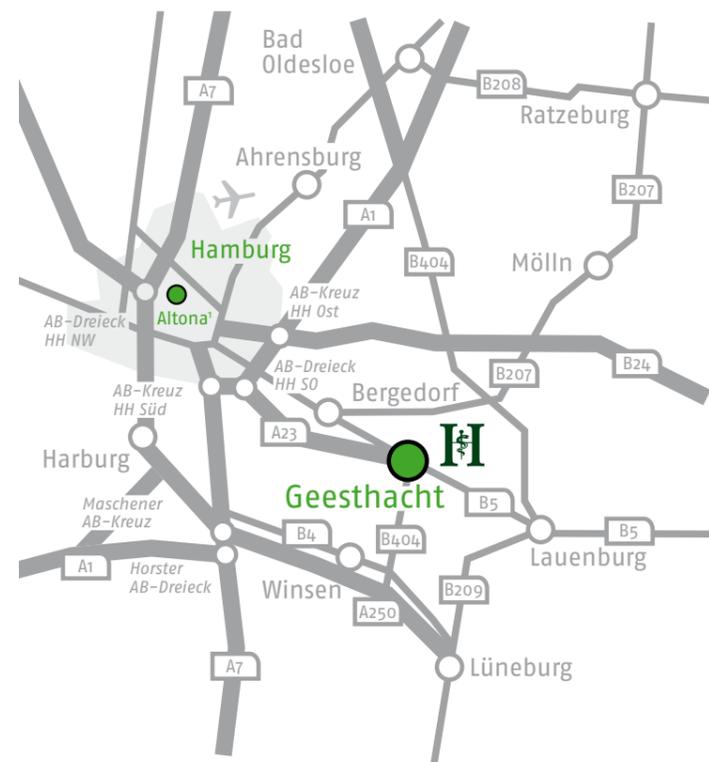
Der Herausgeber ist bestrebt, in allen Publikationen die Urheberrechte an den verwendeten Grafiken und Texten zu beachten, von ihr selbst erstellte Grafiken und Texte zu nutzen oder auf lizenzfreie Grafiken und Texten zurückzugreifen. Die erstellten Inhalte und Werke in dem Klinikführer unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Urheberrechts und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jeglicher Art oder sonstige Verwendung des Werks und der Inhalte sind nur mit Genehmigung der HELIOS Kliniken GmbH, Friedrichstraße 136, 10117 Berlin, und unter genauer Quellenangabe zulässig.

Rechtswirksamkeit:

Sofern einzelne Formulierungen oder Teile dieses Texts der geltenden Rechtslage nicht, nicht mehr oder nicht mehr vollständig entsprechen, bleiben die übrigen Teile des Dokuments in ihrem Inhalt und ihrer Gültigkeit davon unberührt.

Adresse & Anfahrt

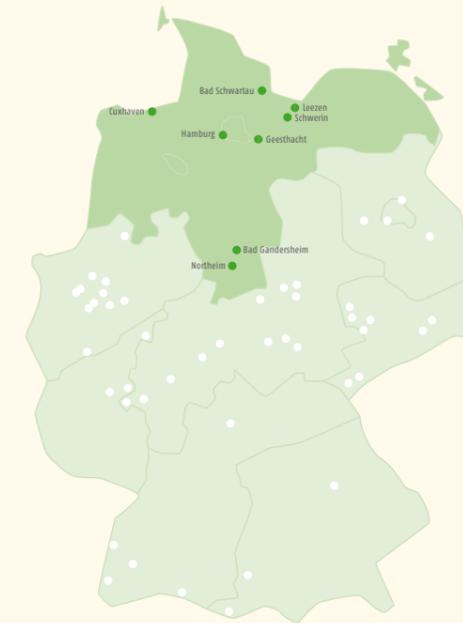
HELIOS Klinik Geesthacht
 Johannes-Ritter-Straße 100
 21502 Geesthacht
 Telefon: (04152) 918-0
 Telefax: (04152) 918-298
 E-Mail: info.geesthacht@helios-kliniken.de
 Internet: www.helios-kliniken.de/geesthacht



1) Betriebsstätte der HELIOS Klinik Geesthacht
 im Altonaer Kinderkrankenhaus

Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten
 Fachabteilungen
 Die wichtigsten in Geesthacht behandelten Krankheitsbilder
 Qualitätssicherung und -management

HELIOS Region Nord



Akutkliniken

HELIOS Kliniken Schwerin (Maximalversorger)
 HELIOS Agnes Karll Krankenhaus Bad Schwartau
 HELIOS Seehospital Sahlburg Cuxhaven
 HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg

Rehabilitationskliniken

HELIOS Klinik Geesthacht
 HELIOS Klinik Leezen

Seit Januar 2009

HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik Northeim
 HELIOS Klinik Bad Gandersheim

Die Region Nord der HELIOS Kliniken Gruppe umfasste 2008 sechs Standorte. Das Leistungsspektrum der vier Akuthäuser in Schwerin, Bad Schwartau, Cuxhaven und Hamburg wird durch die Rehabilitationskliniken in Geesthacht und Leezen ergänzt. Diese beiden Kliniken verfügen mittlerweile auch über Akutbetten.

Die 4.200 Mitarbeiter der Region versorgen über 67.000 stationäre und rund 145.000 ambulante Patienten pro Jahr.

„Das Jahr 2008 war für die Region Nord überaus erfolgreich. Mit der Übernahme der HELIOS Mariahilf Klinik Hamburg sind wir nun auch auf dem hart umkämpften Hamburger Klinikmarkt präsent. In den HELIOS Kliniken Schwerin wurden umfangreiche Baumaßnahmen abgeschlossen; damit sind nun alle Fachbereiche an einem Standort konzentriert. Das optimiert die fachübergreifende Zusammenarbeit der Ärzte und erspart unseren Patienten lange Wege. Die beiden neuen Häuser in Niedersachsen, die HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik Northeim und die HELIOS Klinik Bad Gandersheim, stärken seit Anfang 2009 die Region Nord und werden uns vor neue Herausforderungen stellen.“

Franzel Simon, Regionalgeschäftsführer Nord





Zur HELIOS Kliniken Gruppe gehören 62 eigene Kliniken, darunter 43 Akutkrankenhäuser und 19 Rehabilitationskliniken. Mit fünf Maximalversorgern in Berlin-Buch, Erfurt, Wuppertal, Schwerin und Krefeld nimmt HELIOS im deutschen Klinikmarkt eine führende Position bei der Privatisierung von Kliniken dieser Größe ein. Darüber hinaus hat die Klinikgruppe 23 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) und sechs Seniorenresidenzen. HELIOS ist damit einer der größten Anbieter von stationärer und ambulanter Patientenversorgung in Deutschland und bietet Qualitätsmedizin innerhalb des gesamten Versorgungsspektrums. Sitz der HELIOS Konzernzentrale ist Berlin.

HELIOS versorgt jährlich 2 Millionen Patienten, davon 600.000 stationär. Die Klinikgruppe verfügt über insgesamt mehr als 18.000 Betten und beschäftigt rund 32.000 Mitarbeiter. Im Jahr 2008 erwirtschaftete HELIOS einen Umsatz von 2,1 Milliarden Euro. Die Klinikgruppe gehört zum Gesundheitskonzern Fresenius SE.